

Gerd Pohl/Klaus Wicher (Hrsg.)

Lebenswertes **Hamburg**



VSA:

**Eine attraktive und soziale
Stadt für alle?**

Gerd Pohl/Klaus Wicher (Hrsg.)
Lebenswertes Hamburg

Joachim Bischoff, Dr., Ökonom, Mitherausgeber der Zeitschrift *Sozialismus.de* und Redakteur von *www.vorort-links.de*, Hamburg. Letzte Buchveröffentlichung: »Tickende Zeitbombe Finanzmärkte. Bankenkrise, globale Kreditketten und Alternativen im Post-Kapitalismus« (Hamburg 2019).

Burchard Bösche, Dr., Jurist, Leiter des Hamburger Genossenschaftsmuseums.

Berthold Bose, Landesbezirksleiter von ver.di Hamburg.

Michael Joho, Historiker, Vorsitzender des Einwohnervereins St. Georg von 1987 e.V., aktiv im Stadtteilbeirat St. Georg und in den Netzwerken Hamburger Stadtteilbeiräte und Recht auf Stadt.

Timm Kunstreich, Dr., em. Professor an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg.

Bernhard Müller, Redakteur von *Sozialismus.de* und *www.vorort-links.de*, Verlagsmitarbeiter. Letzte Buchveröffentlichung (mit Joachim Bischoff): »Berliner Republik: eine Klassengesellschaft. Soziale Spaltungen, Wut auf das Establishment und rechte Ressentiments« (Hamburg 2019).

Gerd Pohl, Sozialwissenschaftler, engagiert sich für FIAN, die Menschenrechtsorganisation für das Recht auf Nahrung, Mitherausgeber von »Hamburg: Internationale Metropole« (Hamburg 2016).

Klaus-Dieter Schwettscher, Beauftragter des ver. di Bundesvorstands beim ver.di Landesverband Hamburg.

Klaus Wicher, Dipl. Betriebswirt und Dipl. Handelslehrer, Vorsitzender des Sozialverbandes Deutschland (SoVD), Landesverband Hamburg, Herausgeber von »Altersarmut: Schicksal ohne Ausweg?« (Hamburg 2017).

Gerd Pohl/Klaus Wicher (Hrsg.)

Lebenswertes Hamburg

Eine attraktive und soziale Stadt für alle?

www.vsa-verlag.de

© VSA: Verlag 2019, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagfoto: Ausstellung der »Wunschfiliale« von »New Hamburg«
auf dem Hansaplatz in Hamburg-St. Georg, 6.7.2017 (Foto: M. Joho)

Druck und Buchbindarbeiten: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
ISBN 978-3-89965-892-7

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Joachim Bischoff/Bernhard Müller	
Mythos »Reiches Hamburg«	10
Wirtschaftskraft und soziale Spaltung	
Klaus Wicher	
Altersarmut – Schicksal ohne Ausweg?	49
Berthold Bose/Klaus-Dieter Schwetscher	
Erwerbsarbeit im Umbruch: Wird die digitalisierte Arbeitswelt menschengerechter?	72
Timm Kunstreich	
Kinderrechte ins Grundgesetz?!	85
Versuch, die Perspektive von Kindern und Jugendlichen zum Ausgangspunkt zu nehmen	
Burchard Bösche	
Geschichte und Aktualität der Genossenschaftsidee in Hamburg	104
Joachim Bischoff/Bernhard Müller	
Bezahlbares Wohnen und soziale Stadtentwicklung	118
Wohnungsnot oder das Scheitern der sozialen Marktwirtschaft	
Michael Joho	
Macht die Stadtteilbeiräte zu Säulen der Stadtteildemokratie in Hamburg!	145
Gerd Pohl	
Eine lebenswerte Stadt für alle?!	165
Herausforderungen gerechter und nachhaltiger Stadtentwicklung	

Anhang

Hamburger Ratschlag

**Die Zukunft, die wir wollen –
das Hamburg, das wir brauchen** 196

NABU Hamburg e.V.

Hamburger Stadtentwicklung in Zukunft 200

Verdichtung naturverträglich steuern/Siedlungsachsen
nutzen – Achsenzwischenräume erhalten

Vorwort

Hamburg ist eine internationale Metropole, Welthafenstadt, eine maritime Stadt am Wasser, mit der Elbe, der Alster, vielfältigen Lebensweisen und attraktiven Kulturangeboten, mit viel Grün, Parks und Erholungsgebieten. Für viele Menschen innerhalb und außerhalb Hamburgs ist sie eine lebenswerte Stadt mit wirtschaftlichem Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität, die viele Möglichkeiten für ein gutes Leben bietet.

Hamburg ist aber auch eine sozial gesplante Stadt. Es gibt eine vermögende Oberschicht und viel Armut. Von sozialer Ausgrenzung durch Armut oder Armutsgefährdung sind etwa 20% der Bevölkerung betroffen. So lag die Armutsgefährdungsquote in Hamburg 2006 bei 16,7% und im Jahre 2017 bereits bei 18,7% (Landesmedian). Etwa jeder Fünfte ist arm oder armutsgefährdet, das zeigt ein ernüchternder Blick auf die Statistik. Auch vielen Menschen, deren Einkommen knapp darüber liegen, geht es finanziell nicht gut, und sie müssen jeden Euro umdrehen, sodass wir von einer höheren Zahl der Betroffenen ausgehen. Steigende Mieten sind zum Armutsrisiko geworden. Trotz vieler Bemühungen bei der Bekämpfung bzw. Milderung von Armut hat es in zentralen Fragen kaum Verbesserungen gegeben. Es fehlt dem Senat bisher ein Gesamtkonzept, um Armut gezielt bekämpfen zu können. Es muss einer gemeinwohlorientierten Politik besonders darum gehen, denjenigen Menschen zu helfen, die in Not geraten und die an den Rand der Gesellschaft gerutscht sind. Besonders Kinder, Alleinerziehende (mehrheitlich Frauen), Langzeitarbeitslose, Hartz IV-Empfänger und alte Menschen sind betroffen. Im Alter reichen die Renten für den Lebensunterhalt für viele Menschen nicht mehr aus.

Für große Teile der mittleren und jüngeren Generation ist Altersarmut vorprogrammiert, wenn nicht politisch umgesteuert wird. In Hamburg werden mehr städtische Alters- und Pflegeheime zu bezahlbaren Konditionen benötigt. Die Kinderarmut ist in Hamburg seit Jahren ein Skandal. Jedes vierte Kind in Hamburg ist arm oder armutsgefährdet (Landesmedian). Kinderrechte sind Grund- und Menschenrechte. Auf der politischen Agenda hat daher die nachhaltige Bekämpfung der Kinder- und Altersarmut ganz oben zu stehen.

Lebensgrundlage für viele Menschen ist die Arbeit. Bei Arbeitslosigkeit droht der soziale Abstieg in die Armut. Der Arbeitsmarkt verändert sich. Immer mehr Menschen arbeiten in sozial unsicheren Dienstleistungstätigkeiten. In Hamburg gibt es eine große Zahl (39%) von Arbeitnehmer*innen, die in Niedriglohnbereichen und in prekären Beschäftigungen tätig sind. Der Hamburger Senat hingegen hat nur ein Mini-Arbeitsmarktprogramm, obgleich sich die Langzeitarbeitslosigkeit immer noch auf hohem Niveau befindet. Langzeitarbeitslosen muss auch durch den schnelleren Aufbau eines sozialen Arbeitsmarktes geholfen werden und da darf man nicht immer nur auf Bundesinitiativen hoffen. Gute Arbeit ist in diesem Zusammenhang ein nachhaltiges Konzept, das nicht nur die wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Armut zum Ziel hat, sondern auch die Herausforderungen der Zukunft, insbesondere die Digitalisierung der Arbeitswelt, bewältigen will.

Von wachsender sozialer Unsicherheit sind auch viele Menschen in den Mittelschichten bedroht. Das Wohlstandsversprechen wird zunehmend brüchig: Die Einkommen der mittleren und unteren Mittelschichten stagnieren, Arbeits- und Lebensverhältnisse werden unsicherer und die Mieten steigen. Der Bestand an Sozialwohnungen hat bereits stark abgenommen und nimmt immer weiter ab. Durch Verknappung bezahlbaren Wohnraums müssen die betroffenen Menschen einen immer größeren Teil ihres Einkommens, inzwischen bis zu 50%, für das Wohnen ausgeben. Für die Zukunft kommt es politisch darauf an, sich ambitionierte Ziele zu setzen, um die Wohnungsnot nachhaltig zu bekämpfen und für genügend bezahlbare Wohnungen zu sorgen. Die Stadtentwicklung ist – angesichts des Investitionsstaus im Infrastrukturbereich, der überfälligen Modernisierungen in vielen Quartieren und von städtebaulichen Zukunftsprojekten – vor große Aufgaben gestellt.

Ziel einer gemeinwohlorientierten Politik in Hamburg muss es sein, Wohlstand und Lebensqualität für möglichst alle Menschen zu gewährleisten. Dazu gehören eine nachhaltige Wirtschafts- und Strukturpolitik und eine gerechte Finanzpolitik. Wohlstand und Lebensqualität sind nicht nur mit sozialer Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit verknüpft, sondern auch mit dem nachhaltigen Schutz der Umwelt. Gutes Regieren in Hamburg sollte dem Anspruch ver-

pflichtet sein, Wohlstand für alle, nicht nur für die oberen Schichten der Stadtgesellschaft, zu fördern. Dazu gehört ein qualitativer Wohlstandsbegriff, der sozial-ökonomisch und ökologisch definiert wird sowie gemeinwohlorientiertem Wirtschaften und dem Schutz der Umwelt Vorrang einräumt. Eine sozial-ökologisch ausgerichtete Stadtpolitik sollte dem Anspruch verpflichtet sein, die Förderung der Lebensqualität, des sozialen Zusammenhalts und des Umweltschutzes als gemeinsame Aufgaben zu sehen.

Hamburgs Mythos einer reichen Stadt wird durch wirtschaftliche Strukturprobleme und die hohe Verschuldung infrage gestellt. Aber die Hansestadt verfügt noch immer über genügend Ressourcen, um für mehr Wohlstand und soziale Gerechtigkeit durch eine nachhaltige Strukturpolitik sowie eine faire Steuer- und Haushaltspolitik zu sorgen. Der Senat hat mit positiven Schritten die Spielräume seiner Haushaltspolitik zur Bekämpfung sozialer Probleme und Notlagen erweitert. Dies war angesichts der wachsenden Stadt dringend notwendig, ist aber noch nicht hinreichend.

Die Genossenschaftsidee hat in Hamburg eine lange Tradition und wird gelebt. Die Politik sollte sich auch – angesichts des Marktversagens in vielen Bereichen der Daseinsvorsorge und des Wirtschaftens – zukünftig für eine stärkere Förderung des Genossenschaftswesens engagieren. Eine aktive Bürgerbeteiligung, insbesondere auch durch Stadtteilräte, ist ein zentraler Pfeiler der Demokratisierung. Das Recht auf Stadt muss eingefordert und erkämpft werden, gegen neoliberale Politikmuster und gegen eine Politik von oben.

Hamburg ist eine lebenswerte Stadt, jedoch noch nicht für alle Menschen! Daher gehört es zu den ganz großen Herausforderungen der Stadtentwicklung, tragfähige Konzepte sozialer Gerechtigkeit zu entwickeln und die sozialen Spaltungen nachhaltig zu bekämpfen. Zu einem nachhaltigen und gerechten Zukunftskonzept, zu einem lebenswerteren Hamburg gehören vor allem aber ein sozial-ökologischer Umbau und eine stärker gemeinwohlorientierte Politik.

Die Herausgeber